

DER WISSENSCHAFTSRAT BERÄT DIE BUNDESREGIERUNG
UND DIE REGIERUNGEN DER LÄNDER IN FRAGEN
DER INHALTLICHEN UND STRUKTURELLEN ENTWICKLUNG DER
HOCHSCHULEN, DER WISSENSCHAFT UND DER FORSCHUNG.

PRESSEMITTEILUNG 32 | 2010

Berlin 15.11.2010

Wissenschaftsrat ebnet Weg für Gründung einer neuen Universitäts- medizin in Oldenburg

Zugestimmt hat der Wissenschaftsrat der Gründung eines neuen medizinischen Standortes an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und damit der Erprobung neuer Wege in der ärztlichen Ausbildung. Er hält das Gründungskonzept, um dessen Bewertung ihn das Land Niedersachsen gebeten hatte, grundsätzlich für überzeugend und die standortspezifische Ausgangssituation für förderlich. Kennzeichnend für das Konzept ist eine enge Kooperation mit der niederländischen Nachbaruniversität in Groningen. Im Rahmen der so genannten „European Medical School Oldenburg-Groningen“ sollen Studierende beider Universitäten ein gemeinsames humanmedizinisches Studium von sechs Jahren durchlaufen. Mindestens ein Drittel der Studienleistung ist am jeweils anderen Ort zu erbringen.

Allerdings knüpft der Wissenschaftsrat sein positives Votum an einige Bedingungen. „Wenngleich das Konzept einer European Medical School Oldenburg-Groningen grundsätzlich unterstützenswert ist“, fasst Professor Peter Strohschneider, Vorsitzender des Wissenschaftsrates, das Urteil zusammen, „besteht in einigen Punkten erheblicher Nachbesserungsbedarf, damit aus dem exzeptionellen Reformvorhaben an der Universität Oldenburg ein universitätsmedizinischer Standort werden kann, der auch auf Dauer den notwendigen Qualitätsansprüchen in Lehre, Forschung und Krankenversorgung genügen kann.“ Die Kritikpunkte, insbesondere die personelle Abdeckung einzelner medizinischer Fächer, die rechtliche Ausgestaltung zur Schaffung eines Universitätsklinikums und Teile des Finanzierungskonzeptes, werden in der Stellungnahme benannt, Nachbesserungsbedarf wird aufgezeigt.

Im Einzelnen sieht das Konzept den Aufbau einer Medizinischen Fakultät und entsprechender klinischer Einrichtungen von zunächst kleinerer Anfangsgröße vor. Planmäßig

soll zum Wintersemester 2011/2012 der erste Jahrgang mit 40 Studienanfängerinnen und -anfängern ein Studium der Humanmedizin aufnehmen können. Insbesondere aufgrund der bereits bestehenden Kooperation mit der Rijksuniversiteit Groningen ist die konsequente Erprobung neuer Wege in der medizinischen Lehre in Aussicht gestellt. In Groningen wird bereits seit mehreren Jahren ein innovatives Studienkonzept mit Erfolg umgesetzt. „Das in den Niederlanden etablierte problemorientierte und kompetenzbasierte Lernen, in dem von Beginn an die Patienten im Zentrum stehen und gleichzeitig wissenschaftliches Arbeiten trainiert wird, bietet wichtige Impulse für die hochschulmedizinische Ausbildung in Deutschland“, so Strohschneider.

Am Ende des sechsjährigen Studiums erhalten die Studierenden die Möglichkeit, das Studium entweder mit einem niederländischen Master of Science in Geneeskunde oder mit dem in Deutschland üblichen Staatsexamen abzuschließen. Beide Abschlüsse befähigen nach europarechtlichen Anerkennungsrichtlinien zur Ausübung der ärztlichen Tätigkeit in allen Staaten der Europäischen Union. Der an der European Medical School Oldenburg-Groningen zudem nach drei Jahren angebotene Bachelor of Science trägt außerdem dazu bei, neue Möglichkeiten zur inhaltlichen und zeitlichen Flexibilisierung der deutschen Medizinausbildung zu erproben. Dieser Bachelor-Abschluss qualifiziert für medizinnahere Berufsbereiche, nicht jedoch für die ärztliche Tätigkeit.

Neben dem Studienkonzept hebt der Wissenschaftsrat in seiner Empfehlung auch die bereits erbrachten Forschungsleistungen der Universität Oldenburg in medizinnahen Bereichen positiv hervor. Hervorragende Forschungsleistungen, beispielsweise in der Hörforschung, stellen eine gute Grundlage für die Gründung der Medizinischen Fakultät dar. Auf der anderen Seite lässt das Forschungskonzept der künftigen Medizinischen Fakultät eine Stärkung der Forschungsleistungen auf Gebieten der Lebenswissenschaften und der Biophysik erwarten.

Ausdrücklich behält sich der Wissenschaftsrat vor, im Jahr 2017 den Aufbau der Universitätsmedizin in Oldenburg unter den Gesichtspunkten des aufgezeigten Verbesserungsbedarfs und mit Blick auf die Nachhaltigkeit der Gründung überhaupt zu begutachten.

Hinweis: Die „Stellungnahme zur Gründung einer Universitätsmedizin an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg nach dem Konzept einer «European Medical School Oldenburg-Groningen»“ (Drs. 10345-10) wird im Netz als Volltext (<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/10345-10.pdf>) veröffentlicht, sie kann aber auch bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates per E-Mail (post@wissenschaftsrat.de) angefordert werden.